

*Abstract*

Während das Christentum seit hundert Jahren rund ein Drittel der Weltbevölkerung ausmacht, sind vor allem in den letzten dreissig Jahren starke Veränderungen seiner geographischen Verbreitung und seines Charakters zu beobachten: Sein Gravitationszentrum hat sich von Europa und Nordamerika in andere Kontinente verlagert; schrumpfende Kirchen, Kirchendistanz und Konfessionslosigkeit sind kein verallgemeinerbares Merkmal des Christentums. Aufgrund der Wanderung des Christentums in ausserwestliche Gesellschaften zeichnet es sich durch ein bisher nie erreichtes Mass an Pluriformität aus. Im vorliegenden Artikel werden zunächst Beispiele der Vielfalt an Zugehörigkeitsmerkmalen, Gemeinschaftsbildungen und globalen christlichen Organisationen umrissen und daran anschliessend theoretische und konzeptionelle Aspekte einer Erfassung des Weltchristentums erörtert. Ein Plädoyer für die Sensibilisierung von Kirchen, Ökumene, Theologie und theologische Ausbildung in Europa für die Weltchristenheit und für eine Rechenschaftsablage darüber, welchen Ort sie als Teil der Weltchristen einnehmen sollten und könnten, schliessen den Beitrag ab.

*Christine Lienemann-Perrin, Bern*